



## Mitteilungsblatt Nr. 16 / Februar 2005 Rätische Vereinigung für Familienforschung (RVFF)

---

Liebe Mitglieder

Gerne erinnere ich Sie an unseren nächsten **Genealogenhock von Samstag, 12. Februar um 14.30 Uhr im Hotel Drei Könige**. Wir freuen uns auf Sie!

Aus dem Werk **'Teppichgeschichten' von August Müller** liest Ruedi Mettler vor und illustriert die Lesung mit Bildern.

Anschliessend stellt Anton Sprenger das neueste Geschenk der Gemeinde Mauren an die RVFF vor. Es handelt sich dabei um ein Werk, welches 772 Seiten umfasst und in vier Bänden unter dem Titel **Familienstammbuch Mauren** im letzten Jahr erschienen ist. Alteingesessene und neue Bürgergeschlechter – letztere ab 1900 – sind darin erfasst. Wir danken Anton herzlich für die Vermittlung dieser Gabe für unser Depositum, welches im Staatsarchiv für die RVFF verwahrt wird (Signatur FGA 18/1-4).

Zum Vormerken in Ihrem Terminkalender

- Die **6. Hauptversammlung der RVFF** findet am 2. April 2005 statt. Walter Baud wird diese mit dem Vortrag 'Der Mithraskult' bereichern. Die Einladung folgt im März.
- **SGFF-Meetings**
  - Samstag, 23. April in Zürich
  - Samstag, 29. Oktober in Nyon

Die **letzte Herbstversammlung** wurde von 21 Personen besucht. Eine Zusammenfassung des Vortrages von Peter Burkhart finden Sie auf Seite 2.

Die aktuellste Fassung **'Nützliche Hinweise für die Familienforschung'** finden alle jene beigelegt, welche die gedruckte der elektronischen [www.rvff.ch](http://www.rvff.ch) (Angebote) vorziehen.

Mit den beigelegten Prospekten mache ich Sie an dieser Stelle auf zwei **Neuerscheinungen des Staatsarchivs** aufmerksam:

- Bündner Urkundenbuch, Band II (neu), bearb. von Otto P. Clavadetscher
- Jahrbücher, Urbare und Rödel Graubündens, Band 2: Die Kreise Ilanz, Lugnez und Trins, bearb. von Ursus Brunold und Immacolata Saulle Hippenmeyer

Freundliche Grüsse  
Ursulina Parli

---

Zusammenfassung meines Referats vom 20. November 2004

**„Burkhart von Weinfeldern 1538-2004:  
Familienforschung und Ortsgeschichte“**

Zuerst ging ich auf das 830 erstmals erwähnte "Quivelda" ein. Bei diesem Ortsnamen waren wohl die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer mit mir einig, dass wohl „Wifelde“ anstatt „Chuefælde“ die bessere Ableitung ist; schliesslich pflegen Burkharts den „Bürgerwingert“ und betreiben in 7. Generation das Winzergewerbe!

Wie viele andere Familiennamen ist auch Burkhart aus einem männlichen Vornamen (Bedeutung: „Hüter der Burg“) entstanden. Ich konnte zeigen, dass die überaus zahlreichen Schreibweisen keine genealogische Bedeutung haben. Sprachgeschichtliche und namenkundliche Belange sind etwas anderes! So wird mit standardisierten Vor- und Nachnamen aus einer „Catherin Burck-hardtin“ eben dann eine „Katharina BURKHART“!

Anhand der „Leibeigenenverzeichnisse“ der Obervogtei Weinfeldern (1614-1798) zeigte ich, dass der Lehnsherr dem Lehenbauern den Boden und juristisch/militärischen Schutz gab; der Bauer schuldete Natural- und Geldzins und leistete Frondienst. Anhand von zwei typischen von Burkhart betriebenen Lehenshöfen wurde deutlich, dass die Herrschaft vor allem an Wein, Hühnern und Bargeld interessiert war. Umgekehrt zeigten sich die zürcherischen Obervögte kulant: Haushaltungen mit Kindbetterinnen mussten nicht nur kein Huhn abgeben, sondern erhielten im Gegenteile eine Henne geschenkt! (Fasnachthennenrodel der Herrschaft Weinfeldern 1590)

Besonders ergiebig für meine Familienforschung sind die Bevölkerungsverzeichnisse („Bättrödel“) im Staatsarchiv Zürich. Die Pfarrherren mussten in regelmässigen Abständen nach Zürich Bericht erstatten über die Zahl und den Ausbildungsgrad ihrer „Schäfchen“. Diese Erhebungen sind aber eher „PISA-Studien“ als „Volkszählungen“! Immerhin erlaubt die familienweise Ordnung einen sehr guten Abgleich bereits erhobener Daten aus Kirchenbüchern.

Näher an die heutige Zeit führte eine Auswanderergeschichte; sie begann mit meiner Internetabfrage auf „Ellis Island“!

Zum Schluss stellte ich eine mir vom Bürgerarchiv Weinfeldern ausgeliehene handgeschriebene Familienchronik (bis 1933!) vor, sozusagen als Beispiel zum viel zitierten „Fleisch am Knochen“!

Der Berichterstatter: Peter Burkhart